

Strom des wirtschaftlichen Glücks, das den heutigen Mittelstand mitreißt in seinem rasenden Lauf, den Mittelstand, der einst der Träger der Nation war, und der jetzt im Sterben liegt."

Kunst und Wissen.

"Wenn das Blut spricht". Wie wir erfahren, hat der Verfasser dieses Stücks, welches am vorigen Dienstag im "Stata" Theater zum ersten Male aufgeführt werden soll, den ganzen Reichtum in den Mitgliedern der "Deutschen Bühne", die unsere Stadt bald zu verlassen beabsichtigen, zu gewiesen. Es ist erfreulich, daß den deutschen Künstlern auf diese Weise "unter die Arme ge griffen" wird. Da der Verlauf der Eintrittsszenen in der "Bödner Presse" ganz flott vor sich geht, ist es mehr als wahrscheinlich, daß am Tage der Aufführung an der Theaterklasse keine Eintrittsszenen mehr zu haben sein werden. Nicht viele Völker und noch mehr Israeliten, die wohl der Name des Verfassers und der Inhalt des Stücks ("Bödnerwissenbühne") interessieren und auf die Uraufführung gespannt sind, haben sich erste Plätze gesichert.

Eröffnung der internationalen Buchausstellung in Florenz. Am 7. Mai fand die feierliche Eröffnung der internationalen Buchausstellung in Florenz statt. Die Eröffnung vollzog der Onkel des italienischen Königs der Herzog von Genoa. Die Eröffnungsfeierlichkeiten fanden im Palazzo Vecchio statt. Nach der Ansprache des Stadtsyndikus und des Unterrichtsministers ergriffen die Vertreter Deutschlands, Frankreichs und Polens (Minister Tarczynski) das Wort. Hierauf begab sich das Komitee in 80 Automobilen durch die außerordentlich belebten geschmückten Straßen zum Ort der Ausstellung.

Eigene Ausstellungssäle besitzen nur sieben Staaten: England, Deutschland, Frankreich, Italien, Polen, Russland und Spanien. Andere Länder darunter auch Amerika, begnügten sich mit Zellen von Ställen. Die Ausstellung bietet sich imponierend dar. Der volkstümliche Saal ist mit bauernhaften gewebten Teppichen und Graphiken von Stanislaus und Stanislaus geschmückt und ist durchaus geeignet, ein Gesamtbild von der volkigen Kunst und dem polnischen Verlagswesen zu geben.

Zu bemerken ist, daß von sämtlichen Ausstellern nur Polen am Eröffnungsabend den Katalog fertig hatte. Der russische Saal ist mit einem roten Vorhang geschmückt, jedoch noch nicht eingänglich, da die Ausstellungsgegenstände noch in den Kisten verpackt sind.

Vereine u. Versammlungen.

Das 15-jährige Jubiläum u. d. die Jahreshauptversammlung des Bödnervereins "Stella" gestaltete sich am Sonntag zu einer großen Feier. Führt nach 7 Uhr erfolgte vom Vereinslokale St. Lukas 54 aus mit Klingendem Spiel der Ausmarsch der Abordnungen der zur Feier geladenen verschiedenen Vereine und Korporationen sowie der Mitglieder des Feuervereins zuerst nach der St. Stanislaus-Kirche und von hier gegen 9 Uhr nach der St. Trinitatiskirche, in die Herr Pastor Hadrian eine eindrucksvolle Ansprache hielt und die Fahnenweihe vollzog.

Auch abends hatten sich die Feierlichkeiten recht zahlreich im Vereinslokale zur Feier eingefunden. Die langen gebeten Tafeln waren von Damen und Herren dicht besetzt. In der Feier nahmen u. a. folgende Vereine und Korporationen durch Abordnungen teil: Bödner Freiwillige Feuerwehr, Radauer Freiwillige Feuerwehr, Sportvereinigung "Union", Voig, Turn- und Tennis-Club, Bödner Turnverein "Kraut", Radogorsitzer Männer- und Jungenverein und Radauer Turnverein. Die Feier wurde vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oskar Dreher, mit einer Ansprache eröffnet, in der er die Feierlichkeiten begrüßte und dann den Vorsitzenden Mitglieder des Vereins gedachte, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen

und durch den Chorischen Trauermarsch geehrt wurde. Nachdem der Vorsitzende noch ein Hoch auf unser Vaterland ausgebracht und die Musikkapelle die Nationalhymne gespielt hatte, gab es einen abschließenden Rückblick über die Entstehung des Vereins.

Vom Schriftführer, Herrn Radde, wurden nun die eingetroffenen Glückwunschtelegramme und Schreiben verlesen. Hierauf wurden vom Vorsitzenden an folgende Mitglieder, die dem Verein seit seinem Bestehen angehören, Erinnerungsmedaillen verteilt: Wolf Jädel, A. Schmid, Theodor Böhl, Robert Bräutigam, L. Schmidt, J. Hentsch, O. Rech, A. Schumoch, J. Piotrowski, Jan Sturzenki, Bittner, Fiege und Höfe.

Nachdem der Vorsitzende bekannt gegeben hatte, daß für die Fahne des Vereins von der Sportvereinigung "Union" und dem Gesangverein "Kordia" je ein Fahnenmädel, von der Gemeinde des Herrn Theodor M. Höbel in Ruda ein Fahnenband, von Herrn Reinhold Tölg das Vereinsjubiläum, mit dem die Fahne gekrönt werden soll, gestiftet haben und Herr Höbel im Namen des Vereins der Verwaltung für die gelungene Feier der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht worden war, wurde zum Tanz geschritten, dem bis Tagesanbruch gehuldigt wurde.

Aus dem Reiche.

Konstantinopel. Wieder aufbau der evangelischen Kirche. Die während der Schlacht bei Vozj in Trümmer geschossene evangelische Kirche wird gegenwärtig aufgebaut. Die Männer sind bereits knapp bis zur halben Höhe eines Stockwerks erichtet worden.

Autonome. Wieder aufbau ist hier nur wenig zu sehen. Die während des Krieges am meisten zerstörten Städte liegen noch immer in Trümmer. Eine Ausnahme bilden: das französische Erkloster, das Rathaus und die Börse, welche Baustileiten in der Wiederherstellung begründet sind.

Warschau. Vereinigung junger Slaven.

Innehalb der polnischen Jugend, hauptsächlich der akademischen, ist eine Bewegung für den Zusammenschluß aller slavischen Jugend im Entstehen. Es wurde ein Organisationskomitee: "Vereinigung junger Slaven in Polen" gegründet, dem sich Vertreter der polnischen, ischewskischen, siedlaischen, russischen und ukrainischen Szenen, die augenblicklich in Warschau weiter angeschlossen haben. Die Vereinigung wird verschiedene Schriften herausgeben, um die Idee des Zusammenschlusses aller Slaven zum Wohle der Menschheit zu festigen und vollständig zu machen. Die Vereinigung junger Slaven hat sich außerdem die Sammlung von Informationen für die ins Ausland sich begehnende Jugend zur Aufgabe gestellt. Das Außenministerium hat der Vereinigung keine Unterstützung zugesagt.

Sosnowiec. Grubenunglück. Vorgestern ereignete sich in der Kohlegrube "Villor" eine Katastrophe, wobei fünf Grubenarbeiter getötet und vier verletzt wurden. Die Katastrophe erfolgte aller Wahrscheinlichkeit nach infolge unvorsichtigen Umgangs mit Explosivstoffen.

Znowoelam. Wir lesen in der "Bramberger Mundschau": Das "tolerante" Wohngesetz, so könnte man das nachstehende Zeitblatt benennen. Seit vier Jahrzehnten besteht hier die Spedition Rosenberg. Für Kontozwecke verfügt sie über drei Zimmer und einen Abstellraum. Da das Wohnungsamt mit dieser "Raumverschwendung" nicht einverstanden war — das Speditionsgeschäft ist nämlich immer noch nicht in polnischen Besitz übergegangen — batte der Inhaber der Firma bereits aufdringlich ein Zimmer vermietet. Jetzt wurde ihm noch ein zweites Zimmer abgenommen, leider in einer Form, die etwas ungeschickt und einer Behörde nicht recht würdig erscheint. Abends gegen 9 Uhr, nachdem das Bureau längst geschlossen war, eilte man die Scheibe der ins Konto führenden Eingang ein, zwang so

den Zugang in die Arbeitsräume und setzte in Abreihenheit des Hausherrn eine mehrjährige Familie in das betörkte Schätzchen ein. Da schreit jetzt ein kleiner Kind, was man ihm auch nicht vererben kann, da meidet eine Siege, die schrecklich auch nicht ihr ähnlich Begabung verantwortlich zu machen ist. Wie wird man in dem kleinen freien Zimmer bei dieser unzähligen Begleitung aber noch soziale Arbeit zu leisten vermögen? Wer ist das in unserem gelobten Lande der Toleranz nicht mehr nötig? Und was geschieht, wenn eines Tages die Siege Junge kommt? Vermutlich wird dann noch das letzte Zimmer der Firma daran glauben müssen. Man würde auf diese Weise zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: man schafft einen Stall und verläßt einem nichtpolnischen Staatsbürger das Leben in seiner Heimat. Die politische Volunta wird an diesem Tage gewiß eine Haftstrafe erleben.

Uffa. Eine Haarausstellung. Die Friseur- und Perückenmacherkunst in Uffa hat eine große Haar- und Perückenausstellung eröffnet.

Tulm. Schöne Beamten. Bei der Stadtclasse hat ein Beamter eine Anstellung gefunden, der vor kurzem durch einen Offizier in einem Lokal der Stadt als Déserteur erkannt worden ist. Ein anderer städtischer Beamter, der später Direktor der Filiale einer Getreidebank wurde, mußte durch die Centrale des Unternehmens wegen Dienstlicher Übertriebung entlassen werden. Beide habe sogar zeitweise der Stadtverordnetenversammlung angehört.

Gorzo. Marktbelebtheit. Der letzte Wochenmarkt war gut besucht. Händler mit Textil- und Lederwaren hatten sich wieder reichlich eingefunden und boten massenhaft ihre Waren den Kauflustigen an. — In Eiern herrschte ein großes Angebot. Für die Mandel wurde 350 Mark verlangt; jedoch für 300 Mark losgeschlagen. Große Nachfrage bestand in Butter, die einen Preis von 800 Mark pro Pfund hatte. Von Eiern waren Gänse und Hühner da. Gezahlt wurde für Gänse 2500—3000 Mark, für Hühner 1000—1500 M. das Stück. — Am Fleischerstand konnte man seit dem letzten Wochenmarkt höhere Preise verzeichnen. Frischer Speck kostete 500 Mk., durchwachsenes Schweinefleisch 370 Mk., mageres Schweinefleisch 200 Mark, Rindfleisch 250 Mk., Räucherwurst 380 und 400 Mk., Leber- und Blutwurst 250 Mk., Grützwurst 180 Mk., Schmalz 750 M. und Schmalz 650 Mk. pro Pfund. — Der Auftrieb von Vieh war gering. Milchkühe hatten einen Preis von 50—70 000 Mk. Der Preis für Ziegen schwankte zwischen 10—12 000 Mk. und für Schafe zwischen 15—18 000 Mk. Schlachtwölfe fehlten gänzlich. Läuferschweine wurden für 11—20 000 Mk. je Stück gehandelt. Für 6—7 Wochen alte Ferkel zahlte man 7500 bis 8000 Mark pro Paar.

Die Rohbodjagd in der Woiwodschaft Pommerellen. Am letzten Tag der Schonzeit für Rehböde für das Jahr 1922 in der Woiwodschaft Pommerellen gilt der 20. Mai; die Jagd beginnt somit am 30. Mai.

Jahrmärkte im Kreise Sitzburg. Für den Monat Mai sind im Kreise Strasburg folgende Märkte angelegt: am 4. Mai und Schmalenmarkt in Strasburg und am 16. Mai, Pferde- und Schafmarkt in Göhrenhausen.

Aus aller Welt.

Die Kinder sollen deutsch bleiben. Eine Kolonie von 170 deutschen Mennoniten, Männer, Frauen und Kinder, sind vor kurzem aus der Stadt Halstedt in Minnesota abgefahren, um sich nach Torreón in Mexiko zu begeben; sie haben sich aus einer Reihe von Gründen entschlossen, ihre bisherige Niederlassung nahe der kanadischen Grenze zu verlassen, u. a. ist es das Gesetz, welches verlangt, daß die heranwachsende Generation englisch lernen muß, das die Opposition der Leute wünscht. Einer ihrer Jäger,

Benjamin Fink, erklärte: "Wir sind Deutsche und wollen, daß unsere Kinder deutsch bleiben".

Die tschechische Kolonie Pro'sora bei Bogisch (Graditz Südlabsien) rüstet sich, um geschlossen nach Südamerika auszuwandern. Die Auswanderer, die ihre Grenzfeste unverlaßt lassen, aber gegen ein Spottgeld abgeben müssen, sollten gewünscht werden, ihre Kinder in die benachbarte tschechische Schule zu schicken, obwohl sie erst ein Schulhaus und ein Lehrer erichtet hatten und einen Lehrer hätten. Dieser, zugleich Pfarrer, wandert mit der Gemeinde aus, die bereits den Kontakt zur Überfahrt abgeschlossen hat.

Uberschwemmung russischer Kinder nach Mexiko. Es wird geplant, russische Kinder aus den von der Hungersnot heimgesuchten russischen Distrikten nach Mexiko zu bringen und sie hier zu Akademikern zu erziehen. Ein Vertreter des russischen Roten Kreuzes, Dr. Dubowik, hat eine Reise nach dem Staat Morelos unternommen und den dortigen Gouverneur Dr. Parrot für seine Pläne zu interessieren gewußt. Es heißt, daß 500 russische Waisenkinder aus dem Wolga- und Kaspischen Gebiet nach Mexiko, und zwar nach dem Staat Morelos gebracht werden sollen, um dort zu erogen und später angesiedelt zu werden. Der russische Vertreter hofft, daß andere russische Kreise dem Beispiel des Gouverneurs Parrot folgen und sich zur Aufnahme russischer Kinder bereitfinden lassen werden.

Wissentliches Tageslicht. Aus London wird gemeldet: Einem britischen Erfinder ist es gelungen, einen Lampenschirm für elektrische Lichtanlagen herzustellen, durch den ein Licht erzeugt wird, das dem Tageslicht völlig gleichkommt. Diese Erfindung ist für alle Zwecke von großer Bedeutung, wo eine genaue Unterscheidung der Farbenstättungen notwendig ist. Der Lampenschirm ist mit Flecken geziert, Farben bemalt, die ihrer Zusammensetzung ein Licht verbreiten, das dem Tageslicht entspricht.

Soliner Diamantenfund. In der Nähe von Timberley ist ein großer Diamant gefunden worden, einer der teuersten Steine der ganzen Welt. Der Wert des Steines beträgt gegen 5000 Pfund Sterling.

Der merkwürdige Fall eines Geschäftsdiebstahls. Die von dem Manne innerhalb der ersten 24 Stunden nach der Trauung eingelegten 2000 Mark, Grützwurst 180 Mk., Schmalz 750 M. und Schmalz 650 Mk. pro Pfund. — Der Auftrieb von Vieh war gering. Milchkühe hatten einen Preis von 50—70 000 Mk. Der Preis für Ziegen schwankte zwischen 10—12 000 Mk. und für Schafe zwischen 15—18 000 Mk. Schlachtwölfe fehlten gänzlich. Läuferschweine wurden für 11—20 000 Mk. je Stück gehandelt. Für 6—7 Wochen alte Ferkel zahlte man 7500 bis 8000 Mark pro Paar.

Die Rohbodjagd in der Woiwodschaft Pommerellen. Am letzten Tag der Schonzeit für Rehböde für das Jahr 1922 in der Woiwodschaft Pommerellen gilt der 20. Mai; die Jagd beginnt somit am 30. Mai.

Jahrmärkte im Kreise Sitzburg. Für den Monat Mai sind im Kreise Strasburg folgende Märkte angelegt: am 4. Mai und Schmalenmarkt in Strasburg und am 16. Mai, Pferde- und Schafmarkt in Göhrenhausen.

Die telegraphische Weisungen. Looff ist in Berlin eingetroffen und führt von hier nach Moskau weiter.

Die deutsche Reichsregierung beabsichtigt sofort nach Beendigung des Genfer Konferenz ein

Wiederholung über den Verlauf der Konferenz herauszugeben.

Haupthauptleitung Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiegert;

für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel; für den Anzeigenteil: Gustav Ewald; Direktor und Verleger: Verlagsbuchhandlung "Bödner Presse" m. b. H.

Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Kasernen. Und ihr gegenüber ein köstliches Landhaus mit unvergleichlichen Pergolen. Im unteren Teile desselben, der sich bis zu der von Domenico Fontana im Jahre 1592 errichteten Sarno-Wasserleitung hinzieht, die ganze Tragödie des Ausbruchs sichtbar.

Wir waren durch ungeheure Massen von losen Blaustein (Lapilli), aus dem schon wieder ein neues Wunder hervorragt, ein kleiner zierlicher Portikus. Und ein paar Schritte weiter in einem Kellerraum die Leichen vier Erstickter. Man hat sie vor der Tür ihres Hauses gefunden. Sie waren wohl zuerst im Souterrain geblieben, um das Ende des Aschenregens abzuwarten. Als es zu spät geworden, versuchten sie ins Freie zu gelangen. Die Tür war schon von Säcken verstopft. Aber nur wenige Augenblicke waren den Unglücklichen beschieden, als sie über Mauern auf die Straße kletterten. Der Vater in furchtbarer Verzweiflung und schrecklicher Agone die Arme krampfend auf dem Rücken liegend. Die beiden Töchterchen, vierzehn — fünfzehn Jahre alt. Die Jüngere, im Schoße der Mutter ihrem Schicksal ergeben den Kopf verlegend. Die kleine Lustknab, kommt mit reinlichem Huf zu einer Scheide, welche Lukas 10:28 besagt: "Machet nicht Lärm, ihr Gäste". Dazwischen heiter klimrend groteske phallische Lampen. Eine kleine Scharwache links am Ende der Straße. Elegant mit köstlichen Wandmalereien in jugendlichem Rot. Das Schätzchen ist neu rekonstruiert nach vorhandenen Abdrücken. Ein Kontrast zu den unglaublichen brüllenden Wänden unserer modernen Zeitalters, das farbenfroh lebte und glücklich genoß.

Pompeianischer Frühling.

In der "frankfurter Zeitung" veröffentlicht Augustus Schmeiß einen Brief aus Pompei, in dem er u. a. heißt:

Unter persönlich nie müdernder werktätiger Leitung des hochverdienten Direktors des Neapler Nationalmuseums, Professor Spinazzola, fanden in letzter Zeit in Pompei neue Ausgrabungen statt, deren Beginn bis 1915 zurückdatiert (Einweihung des Corpo di Guardia in Gegenwart des damaligen Ministerpräsidenten Salandra), und deren erfreuliche weitere Resultate nach vor kurzem gänzlich unzulänglich blieben und gekennzeichnet wurden. Auch heute ist der Zugang zu den nuovi scavi mit Schwierigkeiten verknüpft und nur auf ganz besondere Empfehlungen hin möglich. Säzzen zu nehmen und Notizen zu machen ist strengstens untersagt.

Antro, der ein feinwürdiger Dolomit ist, führt uns. Wir sind zwei Engländer (ein Geistlicher und seine Frau), zwei Dänen und ein Deutscher. Ich nenne dieses Konvivium das Wunder in den Wüsten. Denn wir harmonieren trefflich und geben damit ein Beispiel, daß es auch anders sein kann in dieser zanktoßen Zeitwende. Friede sei mit Euch, rufe es denn auch an allen Ecken und Enden aus Professor Spinazzolas Werk, das in aller Heimlichkeit entstand und dafür gründlich wurde. Und was sieht man da nicht alles? Eine Bar, ein Restaurant, eine Waschküche, ein Corpo di Guardia, Villen und

alte Latzhäuser, ja sogar mehrstöckige Bauten. Überall aber ergreifend das ferne Geist, das so nahe unseren Augen sich vorstellt, als ob in ihnen noch Leben pulsiere. Überall nichts angetastet und überall alles gelassen, so wie es erwähnt wurde unter dem Schlag der grabenden Hacke. Und das Pompei draußen ist nichts. Nur Ruine, Entkleidet zu vieler Einzelheiten. Katalogisiert. Ein tragischer Stumpf ohne Lorbeer. Und darum berührt es so tief, an Ort und Stelle im Kinderzimmer noch törichte Kralleereien — ein ungewöhnliches Alphabet und kleine Bubumänner — an den Wänden unverkehrt zu erblicken. Es hat sich nichts verändert. Die Mangel im Waschhaus ist dieselbe. Dieselbe, wie wir sie in den ersten Elternhäusern im Norden sahen, als aus vor noch Kinder waren und vom lieblichen Erzeuger hart gescholten wurden, wenn wir auf Mauern oder Bänken unsere ersten Kreidestriche machten. Überreste eines Bettes, verhorntes Kopfhaar. Und überall neben den Eingängen die eine Lukarne, wo das Nachtlampchen stand, begehbar von einer Scheibe, wirklichen, mächtig gefärbten Stoffes. Scherben davon stecken noch fest im Mörtel, und eben an der Decke sind Spuren vom rosigem Rauche des Lichtes zu sehen. Kleine Säulen mit farbigen Wasserfarben und im Hof des Hauses eines Reichen, bei dem man Gold und Schmuckstücke gefunden, die Wurzeln großer friedlicher Bäume. Alles ist gut konserviert, durch Gipsabgüsse erhalten und gegen Witterungseinflüsse geschützt. Die arazios bemaßen Wände so-

